

Institutionalisierung Gendertag Kanton Basel-Landschaft Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL



Regula Julia Leemann, Regina Scherrer, Andrea Fischer
unter Mitarbeit von Rebekka Sagelsdorff und Sandra Hafner

Professur für Bildungssoziologie
Institut Sekundarstufe I und II
Pädagogische Hochschule
Fachhochschule Nordwestschweiz

Basel, Mai 2011

1. Das Wichtigste in Kürze

Seit dem Jahre 2001 findet in der Schweiz jährlich am 2. Donnerstag im November ein Nationaler Motivationstag für geschlechterunabhängige Berufs- und Lebensperspektiven von Mädchen und Knaben statt ("Nationaler Tochtertag", ab 2010 "Nationaler Zukunftstag - Seitenwechsel für Mädchen und Jungs"), der von der *Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten*, mit finanzieller Unterstützung des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT), lanciert wird.

Die *Umsetzung auf kantonaler Ebene in den Sekundarschulen und Betrieben des Kantons Basel-Landschaft* erfolgt seit 2002 durch eine dafür eingesetzte Arbeitsgruppe „AG Tochtertag“, später "AG Gendertag" unter Federführung der Fachstelle für Gleichstellung (FfG), seit 2007 des Amtes für Volksschulen (AVS). Der AG gehören je eine Vertretung des Amtes für Volksschulen (AVS), der Fachstelle für Gleichstellung (FfG), des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB), der Wirtschaftskammer (WK) sowie der Schulleitungen (SL seit 2005) an. Sie koordiniert und unterstützt die Umsetzung des Gendertages BL seit dem Schuljahr 2006/07 auf der Grundlage eines eigens *erarbeiteten Umsetzungskonzeptes "Gendertag BL"*.

Ziel des kantonalen Gendertages ist es, eine nachhaltige Verankerung der Reflexion zu Berufswahl, Geschlechterrollen und Lebensplanungsprozess bei den Schülerinnen und Schülern zu erreichen, die Lehrpersonen in einer systematischen Genderarbeit zu unterstützen und Eltern und Unternehmen für geschlechtsunabhängige Berufs- und Ausbildungswahl zu sensibilisieren.

Die wichtigsten Bestandteile des Konzeptes Gendertag sind die Empfehlung, den Gendertag *im Schulprogramm und in der Jahresplanung* der Schule fest zu *institutionalisieren* und sich am *thematischen Aufbau des Konzeptes* über die vier Schuljahre hinweg zu *orientieren*:

1. Lebensperspektiven erweitern: Tochtertag nach nationalem Konzept;
2. Berufe haben (k)ein Geschlecht: Typische Frauenberufe, typische Männerberufe, atypische Berufswahl;
3. Haushaltstag: Erwerbsarbeit und Hausarbeit bezahlte und unbezahlte Arbeit;
4. Lebensentwürfe und Familienmodelle: Berufstätig sein als Frau und Mutter. Berufstätig sein als Mann und Vater.

Die Schulleitungen wurden bisher mittels eines jährlich stattfindenden *Vorbereitungs- und eines Auswertungshalbtages* (Praxisforum Gendertag und Erfahrungsaustausch (ERFA-Veranstaltung)) sowie *Materialien* (Projektvorschlägen, Vorlagen für Elternbriefe) bei der *Implementation unterstützt*.

Zwischen September 2010 und März 2011 wurde die Umsetzung des Konzeptes Gendertag BL von der Professur für Bildungssoziologie der PH FHNW evaluiert. Der *Fokus der Evaluation* richtete sich auf Fragen der *Qualität* des Projektes Gendertag BL sowie auf den Grad der *Institutionalisierung* des Gendertages BL.

Dazu wurden in einem ersten Schritt vertiefende Einzelinterviews mit vier Mitgliedern der AG Gendertag geführt. Die Vertretung der Wirtschaftskammer (WK) konnte an den Interviews nicht teilnehmen. In einem nächsten Schritt wurden alle Klassenlehrpersonen und Schulleitungen unmittelbar nach dem Gendertag 2010 im Rahmen einer Onlinebefragung (Fragebogenerhebung) zu ihren Aktivitäten, Erfahrungen und Einstellungen im Zusammenhang mit dem Gendertag befragt. Von den 534 zur Onlineerhebung eingeladenen Klassenlehrpersonen (KLP: 37% Lehrerinnen, 63% Lehrer) und den 22 Schulleiter/innen (SL: 41% Schulleiterinnen, 59% Schulleiter) füllten 332 (62.2%) KLP und 19 (86.4%) SL den Fragebogen aus. Für die Auswertungen konnten 305 KLP und 18 SL berücksichtigt werden. Bezüglich des Geschlechtes waren das in der ersten

Gruppe 108 Frauen und 197 Männer (35.4% bzw. 64.6%) und in der zweiten 5 Frauen und 9 Männer (35.7% bzw. 64.3%). Der Rücklauf ist bei den KLP bezüglich des Geschlechterverhältnisses demnach repräsentativ. Auch bei den SL sind keine Verzerrungen nach Geschlecht erkennbar (die Angaben zu den Prozentwerten sind mit der geringen Fallzahl nicht verlässlich).¹

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung wurden am jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausch im Dezember 2010 den Schulleitungen vorgestellt und in Gruppen angeleitet diskutiert. Diese drei Gruppeninterviews wurden ebenfalls ausgewertet. In einem letzten Schritt wurden im Januar/Februar 2011 mit 4-6 Lehrpersonen in vier ausgewählten Schulen, welche ein möglichst breites Meinungsspektrum zum Gendertag vertraten, ebenfalls Gruppeninterviews durchgeführt. Aus zeitlichen und Ressourcen Gründen konnten die Schüler/innen, Eltern sowie Betriebe nicht direkt befragt werden. In den Fragebogenerhebungen formulierten die Lehrpersonen jedoch Einschätzungen zum Interesse der Schüler/innen und machten Aussagen darüber, ob von Elternseite her Rückmeldungen erfolgten.

Geschichte und Strategie

Das Konzept Gendertag BL orientiert sich am "nationalen Tochtertag", seit 2010 "Zukunftstag - Seitenwechsel für Mädchen und Jungs", indem der Gendertag BL ebenfalls am 2. Donnerstag im November stattfindet und die am Gendertag behandelten vier Stufenthemen sich an den Zielsetzungen einer Erweiterung der Lebensperspektiven und Berufswahlen von Mädchen und orientiert. Das Vorgehen der Einführung des Gendertages BL in den Schulen sowie das inhaltliche Konzept können als *sehr professionell* beurteilt werden und *entsprechen den wissenschaftlichen Erkenntnissen* zur Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Erreichung kulturellen Wandels in Institutionen. Dazu gehören insbesondere:

- die Orientierung am gesellschaftlichen Postulat der Geschlechtergleichheit und am konkreten Auftrag zur tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann
- die Bezugnahme auf das Bildungsgesetz, das eine geschlechtergerechte Pädagogik verlangt, und den Stufenlehrplan der Sekundarschulen.
- die Einbindung verschiedener institutioneller Akteure und Interessensvertretungen in der AG Gendertag.
- das inhaltliche Konzept mit den vier Stufenthemen, das in den nationalen Rahmen des "Tochtertages" eingebettet ist.
- die schrittweise Einführung in den Schulen und die damit verbundene Zeitspanne, welche Raum für Überzeugungsarbeit, Verhandlungen und konzeptionelle Anpassungen ermöglichte.
- die verschiedenen Begleitungs- und Unterstützungsmassnahmen für die SL und LP.
- die Austarierung zwischen Verpflichtung (top down Prozess) und Gestaltungsspielräumen (bottom up Prozess).

Die Durchführung des diesjährigen Gendertages BL 2010

Nach der vierjährigen Einführungsphase haben im Jahre 2010 *nahezu alle Schulen und Klassen am Gendertag BL teilgenommen*. Bei *rund der Hälfte* der Klassenlehrpersonen (KLP) kann von einem *positiven Engagement* in der Umsetzung ausgegangen werden. Die *Vorbereitungsarbeiten*

¹ Verglichen mit gesamtschweizerischen Zahlen, wo das Geschlechterverhältnis auf der Sekundarstufe I und II bezogen auf die allgemeinbildenden Schulen fast ausgeglichen ist (48.8% Lehrerinnen und 51.2% Lehrer), sind die weiblichen Lehrpersonen in der Funktion als Klassenlehrperson im Kanton Basel-Landschaft untervertreten (vgl. Kapitel 9.4, Seite 127ff). Dies könnte damit zusammenhängen, dass diese Funktion vor allem von Vollzeit arbeitenden (und deshalb meist männlichen) Lehrpersonen ausgeübt wird.

und Informationsprozesse innerhalb der Schule und gegenüber den Eltern sind weitgehend konsolidiert, eine zeitliche Belastung für die Vor- und Nachbereitungen ist noch vorhanden, hat sich jedoch *klar reduziert*. Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Schulen – auch mit Unterstützung der AG Gendertag – *einen Korpus an Ideen und Materialien* zugelegt.

Die Schulen haben einen *Spielraum für Konzeptanpassungen*, den sie auch nutzen. Rund 70-80% der behandelten Themen und durchgeführten Aktivitäten *entsprechen dem Konzept des Gendertages* und können als konzeptnahe beurteilt werden. In geschlechtergetrennten Gruppen wurden mit den *Knaben* – im Vergleich zu den Mädchen – *erheblich mehr konzeptferne Themen und Aktivitäten durchgeführt*.

Die "Compliance" und die Qualität der Umsetzung des Konzeptes ist stark *von der Führungsrolle und der Überzeugungsarbeit der Schulleitungen (SL) bestimmt*. Ihre Professionalität in der Personal- und Schulführung ist mitentscheidend für das Erreichen von Akzeptanz im Kollegium und die Bereitschaft, die Genderthematik am Gendertag und im laufenden Schuljahr zu bearbeiten und zu verankern. Von Seiten der *Eltern* ist gemäss Wahrnehmung der Klassenlehrpersonen und Schulleitungen keine systematische Kritik am Gendertag oder spezifischen Inhalten zu nennen.

Die *fachlichen Voraussetzungen* für einen geschlechtersensiblen Unterricht und die Bearbeitung der Themen am Gendertag selbst sind *nicht überall gegeben*. Dies ist vor allem auch darauf zurückzuführen, dass in der *Aus- und Weiterbildung* der Lehrpersonen die Genderthematik *zu wenig systematisch behandelt wird*. In der Konsequenz ist gerade bei Fachlehrpersonen die Zuständigkeit für eine geschlechtersensible Behandlung der curricularen Themen nicht im professionellen Selbstverständnis verankert. Das Interesse bei den KLP, sich in der Thematik *weiterzubilden, ist eher gering*.

Einstellungen zur Genderthematik und zum Gendertag BL

Im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen im Bildungsbereich (wie z.B. die Frage, welche Fremdsprachen wann gelernt werden sollen), berührt das Querschnittsthema rund um den Komplex von Geschlechterdifferenzen und -verhältnissen grundlegende Gesellschafts- und Menschenbilder und damit verbundene Vorstellungen von "Gleichheit" und "Gerechtigkeit" sowie sehr unmittelbar die privaten Konstellationen, Verhältnisse und Arbeitsteilungen in Familie und Beruf der in der Untersuchung involvierten und befragten Lehrpersonen und Schulleitungen. Eine Folge davon ist, dass – so wird mehrfach betont – LP eine bestimmte positive und offene Grundhaltung bezüglich der Genderthematik, eine gewisse Selbstreflexivität bezüglich der eigenen gesellschaftlichen Betroffenheit durch die Kategorie Geschlecht mitbringen müssen, um bei den Schülerinnen und Schülern auch fruchtbare Diskussionen und Reflexionen zu ermöglichen.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass sowohl die spezifischen *Themen der vier Jahrgangsklassen* wie auch die *Verfolgung der Zielsetzungen des Gendertages im Laufe des Schuljahres* in verschiedenen Fächern von vielen KLP und SL als wichtig erachtet werden (zwischen 60-80%).

Von einem nicht zu vernachlässigenden Teil der Lehrerschaft wird jedoch *der Sinn und die Relevanz der Bearbeitung der Themen am Gendertag in Frage gestellt*. Dies wirkt sich in der Folge auch auf die Beurteilungen einzelner Aspekte des Gendertages aus. Gegenüber dem Gendertag *positiv eingestellte* Lehrpersonen unterstützen die Durchführung eines gemeinsamen Blocktages und sehen darin vor allem *Chancen*. Eher *negativ eingestellte* Lehrpersonen nennen dagegen eine *Reihe von Schwierigkeiten und Kritikpunkten* wie "ungünstiger Zeitpunkt", "Stundenausfall des kursorischen Unterrichts" und "organisatorischer Aufwand". Diese Kritikpunkte sind zu respektieren, sprechen aber nicht zentral gegen die Durchführung des Gendertages. Ein für alle günstiger Termin würde nicht gefunden werden, der Stundenausfall des kursorischen Unterrichts ist durch die vorgesehenen Blocktage per se programmiert und der organisatorische Aufwand

kann durch Erfahrungswerte und Routinen auf ein vertretbares Mass reduziert werden, wie die Erfahrungen der Schulen zeigen.

Die Ergebnisse verweisen darauf, dass der Gendertag von gewissen Lehrpersonen als Aktionstag wahrgenommen wird, der sich vor allem auf Bedürfnisse und die gesellschaftliche Situation von Mädchen ausrichtet und die Knaben vernachlässigt. Diese *Missverständnisse* zum Gendertag als "*Mädchenförderungstag*" sind u.a. darauf zurückzuführen, dass das nationale Konzept als "Tochtertag" eingeführt wurde, bei dem die Knaben sozusagen "mitgedacht" werden mussten. Obwohl schon im Rahmen des nationalen Tochtertages Konzeptanpassungen getätigt wurden, um die Knaben besser einzubeziehen, hält sich die Vorstellung einer "Bevorteilung der Mädchen" weiterhin in den Köpfen.

Beurteilung des Konzeptes Gendertag BL

In den Interviews wird von den SL und KLP dargelegt, dass der initiierte *top down Prozess*, d.h. die *kantonal empfohlene Fokussierung auf einen gemeinsamen Tag* zur Thematik, hilft, die Beschäftigung aller (Lehrpersonen und Schüler/innen) mit dem Thema zu sichern, die Integration der Themen in den Unterricht im laufenden Schuljahr zu unterstützen sowie einen Kulturwandel in der Schule einzuleiten. Damit kann längerfristig eine gewisse *Nachhaltigkeit* erreicht werden. Das Konzept skizziert mit den vier Jahrgangsthemen einen *verbindlichen Rahmen* und wird wegen seines *Aufbaucharakters*, der darin *eingelagerten Kontinuität* sowie der *Abdeckung relevanter Themen* von Vielen als positiv beurteilt. Die *Öffentlichkeitsarbeit*, die *Medienwirksamkeit* und die *Organisation* der Besuche von Arbeitsplätzen sind mit der Anbindung an die nationale Kampagne viel grösser bzw. einfacher zu bewerkstelligen. In diesem Zusammenhang kann festgehalten werden, dass der Gendertag BL wie der nationale Tochtertag in der Aufbauarbeit und Weiterentwicklung gegenseitig voneinander profitieren konnten.

Voraussetzung dafür, dass diese sich positiv ergänzenden Wirkungen einer Steuerung der Institutionalisierung durch die AG Gendertag auch eintreffen und Nachhaltigkeit im Sinne einer Verankerung der Thematik in der Schule erreicht werden kann, ist das *professionelle Engagement* der LP und der SL und die *Bereitschaft*, im Sinne von Schulentwicklung ein dem eigenen Unterricht *übergeordnetes Konzept mitzutragen*.

Ein Teil der LP moniert die top down Vorgaben mit dem fixen Tag und den vier Jahrgangsthemen und fühlt sich bevormundet und eingeschränkt. Die Freiheitsgrade im Sinne der Teilautonomie sind für die Schulen jedoch vorhanden, so dass genügend Spielräume für inhaltlich kohärente Anpassungen und Schwerpunktsetzungen in der eigenen Schule möglich sind.

Die von einigen LP eingebrachte Kritik der *Unangemessenheit der Themen für diese Altersgruppe* ist schwierig zu interpretieren oder zu verstehen, da diese Themen mit altersangemessenen Materialien und Aktivitäten behandelt werden können. Im Weiteren ist die Argumentation problematisch, da viele weitere Themen des Lehrplanes bei Jugendlichen auf Desinteresse stossen und dennoch von den Lehrpersonen fraglos eingefordert werden.

Institutionalisierung Gendertag BL

In diesen vier Jahren und unter Federführung des AVS ist es gelungen, das Konzept Gendertag *in fast allen Schulen BL zu institutionalisieren* und *einen grossen Teil der Schulleitungen wie der Lehrerschaft für eine aktive Beteiligung am Gendertag zu gewinnen*. Der Gendertag ist zu einer *Selbstverständlichkeit* und zum *festen Bestandteil des jährlichen Schulprogrammes* geworden. Die *Verpflichtung für die Teilnahme* ist *fast überall* vorhanden. Die Schulen befinden sich heute in einer Konsolidierungsphase. Anfängliche Widerstände sind grossmehrheitlich verschwunden, kritisch eingestellte Lehrpersonen haben sich mit der jährlichen Durchführung arrangiert und die SL und Kollegien leben damit, dass es immer einige LP geben wird, welche die Zielsetzungen und das Programm nicht akzeptieren.

Für die Durchführung des GT sind *standardisierte Routinen und inhaltliche Vorbereitungen* vorhanden, was die zeitliche Belastung im Vergleich zur Anfangszeit stark reduziert hat. In der

Routinisierung liegt aber auch die *Gefahr*, dass der Tag abgesessen, das Thema mit dem Tag abgehakt wird. Diese Gefahr ist vor allem dann gross, wenn zwar nicht mehr äussere, aber innere Widerstände vorhanden sind und "an der Sache gezweifelt" wird.

Mit Blick auf die *Namensgebung* verweist das Ergebnis in Richtung eines Namenswechsels hin zum "Nationalen Zukunftstag, Seitenwechsel für Mädchen und Jungs" (50%). Aber immerhin 30% votieren für die Beibehaltung des Namens "Gendertag". In den Begründungen für einen Namenswechsel wird nochmals klar, dass der Begriff "Gendertag" aus verschiedenen Gründen zu wenig klar mit einer Berücksichtigung der Lebenssituation von sowohl Mädchen wie Knaben verbunden ist und negative Reaktionen auslöst ("Reizthema"). Jene LP, welche am Begriff festhalten möchten, befürchten eher eine "Verwässerung" und möchten eine Namensgebung, welche das Thema "beim Namen nennt".

Interesse der Schülerinnen und Schüler

Das *Interesse der Schülerinnen und Schüler* konnte aus Ressourcen Gründen nicht direkt erhoben werden, sondern nur über eine *Einschätzung der KLP*. Gemäss dieser Einschätzung stossen der Gendertag und seine Themen bei den Schülerinnen und Schülern *grundsätzlich auf ein positives Echo* und regen *Diskussionen* zu den Themen Berufswahl, Beruf, Familie und Lebensplanung in der Klasse an.

Die *einzelnen Themen* des GT sind dabei *von unterschiedlichem Interesse für die Schülerinnen und Schüler*. Einen Tag mit einer Bezugsperson in einem Betrieb zu verbringen, scheint zu den Favoriten zu gehören, vor allem bei den Knaben. An zweiter Stelle steht das Thema der "Berufsvorstellungen erweitern". Bei diesem und allen weiteren Items sind die *Mädchen* in den Augen der KLP *interessierter als die Knaben*.

Die Einschätzungen zu den Interessen der Schülerinnen und Schüler sind jedoch *von den Überzeugungen der KLP abhängig*. Die Ergebnisse verweisen darauf, dass Themen, welche expliziter die Geschlechterfrage aufnehmen, bei negativ eingestellten KLP dazu führen, dass sie das Interesse der Schülerinnen und Schüler an diesen Themen tiefer einstufen. Die Interessenseinschätzung wird zum Spiegel ihrer eigenen Interessen. Zudem neigen negativ eingestellte KLP dazu, die Interessen der Schüler als geringer einzustufen als jene der Schülerinnen. Auch hier wird die Interessenseinschätzung der Schüler zum Spiegel eigener Interessen und weist darauf hin, dass für diese KLP der "Gendertag" ein "Mädchentag" ist.

Empfehlungen

Weiterführung des Gendertages mit Anbindung an den Nationalen Zukunftstag und gewissen Konzeptanpassungen: Aufgrund der Evaluationsergebnisse sind insbesondere eine Vermeidung von inhaltlichen Wiederholungen bei den Arbeitsplatzbesuchen, eine bessere Integration der spezifisch die betreffenden Themen sowie eine produktivere Verbindung zum Berufswahlkonzept anzustreben. Aufgrund der Neuerungen des Konzeptes Zukunftstag sowie im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Primar- und Sekundarschule in BL sind Neuabstimmungen notwendig. Diese sind auch mit Blick auf die zurzeit laufende Entwicklung des Lehrplans 21 erforderlich, da dort 'Gender und Gleichstellung' als integrales 'überfachliches Thema' verankert ist (vgl. Grundlagen für den Lehrplan 21, S.22).

Weiterführung der AG Gendertag und der beiden Gefässe "Praxisforum" und "ERFA-Tag": Die anstehenden konzeptionellen Anpassungen, die Aushandlungen zur Umsetzung der Themen im Spannungsfeld zwischen einer Orientierung an den Rahmenvorgaben der AG Gendertag und schulischen Freiräumen, die Wichtigkeit von Öffentlichkeitsarbeit sowie die vorhandenen kritischen Haltungen eines Teils der Lehrerschaft gegenüber dem Gendertag und der

Genderthematik benötigen weiterhin eine fachliche Begleitung und Gefässe für Diskussionen und Auswertungen von Erfahrungen, was durch die AG Gendertag gewährleistet werden kann.

Weiterhin institutionelle Vernetzung und Verankerung in Schule, Gleichstellung, Berufswahl und Wirtschaft: Die enge Zusammenarbeit der Institution Schule mit der Fachstelle für Gleichstellung hat sich bewährt und soll weiterhin verfolgt werden. Dadurch sind der Informationsfluss zum Nationalen Zukunftstag und die damit verbundene fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung des Gendertages gewährleistet. Um die Verbindung zur Arbeitswelt weiterhin zu sichern und die Betriebe auch in Zukunft für eine Beteiligung am Gendertag zu gewinnen, sind die Vertretung der Wirtschaftskammer und deren aktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zentral. Ebenso ist auch zukünftig der Einbezug des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung hilfreich und wichtig, da der Gendertag ein zentraler Pfeiler ist für die geschlechtersensible Arbeit der beiden Institutionen Schule und Laufbahnzentrum. Sie hat die Möglichkeit, an den Berufsinformationsabenden in den 8. Klassen die Aktivitäten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler am Gendertag der 6. und 7. Klasse aufzugreifen.

Diskussion der Relevanz der Genderthematik und des Gendertages an einem Praxisforum: Um ein gemeinsames Verständnis bezüglich des Auftrags der Lehrprofession, sich im Rahmen des Unterrichts und der spezifischen Fächer mit Themen von Heterogenität, Ungleichheit und Gerechtigkeit zu befassen, zu erreichen, wird im Rahmen eines Praxisforums mit den SL eine Diskussion zur Relevanz des Gendertages und der Genderthemen geführt. Ziel ist, dass die SL diese Diskussion anschliessend auch in ihrem Kollegium führen.

Vernetzung und Sammlung von "best practice" Beispielen: Dokumentation von konkreten Projekten und Beispielen, wie ein Gendertag in einer Schule abgelaufen ist (im Newsletter, auf der Site des AVS zum Gendertag); Projektdokumentation der letzten Jahre aus allen Schulen; Aufbereitung von best practice Beispielen und Anregungen für die Thematik der Berufswahl und für die vier Stufenthemen am Gendertag im Rahmen einer Masterarbeit Erziehungswissenschaften (PH FHNW); Aufbereitung von best practice Beispielen und Anregungen für die Integration der Genderthematik in verschiedenen Fächern im Rahmen einer Masterarbeit Fachdidaktik (PH FHNW).

Führung der Schulleitungen: Die Schulräte erwarten von den SL im Rahmen der Schulprogrammarbeit die Integration der Genderthematik (Thema im Mitarbeitendengespräch, Fokussierung im Rahmen der internen Schulevaluation, Kriterium bei Neuanstellungen, Kriterium der internen und/oder externen Evaluation).

Weiterentwicklung der Arbeitsorganisation in den Schulen im Zusammenhang mit dem Gendertag: Inhaltliche Vorbereitungen und Weiterentwicklungen in Jahrgangsklassteams werden verstärkt im Rahmen der Jahrgangsklassen gemacht. In jeder Schule gibt es im Auftrag der SL eine Arbeitsgruppe für die Themen des Gendertages, welche die Schulleitung in der inhaltlichen/operativen Umsetzung beraten kann.

Fachliche Weiterqualifikation der Lehrpersonen: Von der Schulleitung wird Weiterbildung gefördert und eingefordert, sowohl mit Bezug zu den Themen des Gendertages wie mit Bezug zur Frage der Integration der Genderthemen in den Regelunterricht bzw. in die einzelnen Fächer. Genderthemen sind unter dem Label 'Gender und Gleichstellung' fester Bestandteil des Lehrplans 21, eine fachliche Weiterqualifikation in diesem Bereich ist somit Teil der professionellen Entwicklung. Die Aneignung von Genderkompetenz sowie das Wissen ihrer späteren Vermittlung und Förderung bei den Schüler/innen müssen zukünftig verstärkt in die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen integriert werden.

Schulinterne Diskussion: Gewisse in der Evaluation vorgebrachte Kritikpunkte und Haltungen erfordern vertiefte Diskussionen in den Kollegien (z.B. Wichtigkeit und Sinn der Themen des Gendertages, Auftrag der Schule, Altersangemessenheit der Themen).